Vom Ausland.

(Aus dem „Philadelphia Demokrat".)

7 Tage später.

Die Russen bei Kalefat geschlagen.–Blutige Niederlage der Russen bei Hirsova.–Rückzug über die Donau.–Die Oestreicher in Serbien einmaschirt.–Nachrichten aus Indien und China.

Das Dampfschiff Arabia ist mit Nachrichten aus Liverpool bis zum 15. April angekommen.

Der Krieg.

Während die Diplomatie in der letzten Woche wieder emsiger als je bemüht war die Ereignisse in die Händen zu bekommen, treffen vom Kriegsschauplatz die Berichte von neuen Gefechten zugleich mit der wichtigen (?) Nachricht ein daß die Russen in Serbien eingefallen seien. (Letztere Nachricht ist offenbar ein telegraphischer Schnitzer, indem mit diesem Einfalle nicht die Russen sondern die Oestreicher gemeint sein müßen.)

Was zunächst die Stellung der deutschen Mächte betrifft, so sagt der Telegraph, daß Oestreich sich mehr zum Westen hinneige, während Preußen ersichtlich an Rußland anlehne, ohne jedoch dabei mit den Westmächten abzubrechen.

Unter dem Datum des 9. April wird geschrieben: Zu Wien wurde von den vier Mächten das Protokoll unterzeichnet, welches die Unverletzbarkeit des türkischen Gebietes garantirt; gleichzeitig mit diesem Protokoll brachte jedoch Preußen in den zwischen ihm und Oestreich abgeschlossenen Vertrage einen beschränkenden Paragraphen ein, dessen Annahme Oestreich verweigerte, weil das Vier-Mächte Protokoll durch den Antrag Preußens annullirt worden wäre. An die Spitze zur Ausführung der in den östreichisch-preußischen Vertrag eingeschlossenen militärischen Anordnungen wurde der Prinz von Preußen gestellt.

Hannover hat sich für die westlichen Mächte erklärt. Alle kleinern deutschen Bundesstaaten mit Ausnahme Baierns werden dasselbe thuen.–Wenn die Sache vor dem Bundestag zur Sprache kommt, wollen die kleinern Staaten Preußen zu einer Erklärung zwingen. (All dies Gerede kommt uns vor wie ein russischer Salat. Das feste Vertrauen in Oestreich ist besonders spaßhaft anzuhören.)

An der Donau (Mündung ?) feuerten die Russen von den Ufer-Batterien aus auf mehrere mit Getreide beladene englische-Schiffe, und brachten eines zum Sinken.

Die alliirten Flotten befanden sich bei Varna; es wurden die Marinesoldaten ans Land gesetzt.

Sir Charles Napier stach in See sobald er von dem Eisaufbruch in der Ostsee Kunde bekam; er soll zunächst nach Gothland gesegelt sein während das russische Geschwader bei Faron sich befindet.

Die Oestreicher sollen in Serbien einmarschirt sein.

Admiral Dundas hat seinen Kreuzern Befehl gegeben, zu nehmen oder niederzubrennen was immer Russisch ist. Er selbst unterhält Communikation mit der türkischen Landmacht.

Es heißt, daß in der Ostsee drei amerikanische Schiffe mit Vorräthen für die Russen beladen sich befinden, und daß ein englischer Kriegsdämpfer zur Aufsuchung der Schiffe abgeordnet worden sei.

Fürst Paskiewitsch langte am 5. April in Bucharest an. Gortschakoff behält das Armee-Commando, ist jedoch gehalten die Befehle des Ersten zu vollführen.

Am 30. März machte die Besatzung von Kalefat einen Ausfall, ein blutiges, vier Stunden dauerndes Gefecht hatte statt, die Russen wurden schließlich geworfen, und eine beträchtliche Strecke weit verfolgt.

Der britische Kriegsdämpfer Cyclops kam am 7. mit wichtigen Nachrichten von der Donau in Malta an.

Die Türken sollen den Russen den Weg nach Hirsova vorsätzlich offen gelassen haben, und ihnen dann in den Rücken gefallen sein. Nach einem harten Kampfe wurde die Hälfte der Russen niedergemacht; der Rest zog sich über die Donau zurück.

Die Türken räumten den festen Platz Czar Navoda in der Dobrutscha. Die Russen warfen Bomben in denselben.

Von Bucharest wird unter dem 9. April geschrieben, daß eine entscheidende Schlacht bei Silistria oder ohnweit Rasova in der Dabrutscha, woselbst die Türken zur Vertheidigung des Trojans Walles sich concentrirten, noch nicht stattgefunden habe.

England.

In den Napier Werken am Clyde wurden zwei für die Russen construirte Marine-Maschinen weggenommen.

Die „Independent Belge" will wissen, daß zwischen England und Frankreich ein weiteres von der Kriegsfrage im Osten unabhängiges Schutz und Trutzbündniß abgeschlossen worden sei. (Das wird den Bruder Jonathan auch ein wenig angehen.)

Im schwarzen Meere soll die 34 Kanonen führende Fregatte Amphion in der Nähe von Drago auf den Strand gelaufen sein, und alle Anstrengungen, sie loszubringen sich vergeblich erwiesen haben.

Die London Post vom 14. meldet, daß Sir Charles Napier bei der von Admiral Plumridg empfangenen Nachricht, daß 16 bei Helsingfors vor Anker liegende russische Kriegsschiffe den Hafen von Reval zu erreichen suchten, sich sofort aufgemacht habe, um sie anzugreifen.

Türkei.

Dreitausend Franzosen kamen am 3. d. Mts. in Constantinopel an. — Die Kriegserklärungen Frankreichs und Englands verursachten großen Jubel in der Hauptstadt.–

Der französische Genieoberst Dieu, der dem Stab Omer Pascha's zugetheilt war, soll bei einer Recognoscirung getödtet worden sein.–Nach einer in Constantinopel eingegangenen Nachricht von St. Petersburg, sollen bereits die russischen Reservebataillons aufgerufen worden sein.–Aus dem Hafen von Odessa sind alle englischen und französischen Schiffe gewiesen worden.–Alle griechischen Unterthanen haben die Türkei zu verlassen.–Englische und französische Kriegsschiffe kreuzen an der Küste von Thessalonien, und haben Befehl, alle verdächtigen Schiffe zu durchsuchen, und sie wegzunehmen, sobald sie Kriegsmunition enthalten.–

Dänemark.

Sir Charles Napier schickte gemäß einer vom 13. d. datirten Nachricht aus Copenhagen 4 Dampffregatten nach dem Golf von Finnland.–Die britische Fregatte Imperieuse jagte eine russische Corvette nach Sweaborg.

Griechenland.

Die griechische Insurrektion macht keine Fortschritte; an mehreren Orten wurden die Insurgenten zurückgeschlagen. Oestreich soll gleichfalls eine verweisende Note an die Regierung zu Athen geschickt haben.

Indien und China.

Dost Mohammed soll England eine afghanische Allianz gegen Rußland und Persien angeboten haben.

In Bassia in Burmah war ein Aufstand ausgebrochen. — Von China wurden Nachrichten über Shanghai bis zum 17. und Hong-Kong bis zum 25. Febr. empfangen.

Am 10. Febr. kam ein Ruff. Kriegsdämpfer von Nangasaki in Shanghai an, und brachte die Neuigkeit, daß der Kaiser von Japan eingewilligt habe, in einen Verkehr mit der Außenwelt zu treten. Dem russischen Admiral wurde ein kaiserlicher Minister entgegengeschickt, der ihn unter anderen Ehren mit einem japanischen Bankett, das er ihm gab, auszeichnete.

Das amerikanische Geschwader war in Nangasaki noch nicht angekommen beim Abgang des russischen Dämpfers.

Weiteres.

Der Wiener Corr. der Times schreibt, daß die Türken die Schuld von der für Mustapha Pascha nothwendig gewordenen Räumung der Dobrutscha auf die alliirte Flotte werfen, weil diese die zugesicherte Hülfe dem türkischen General nicht geleistet habe.

Ueber Odessa geht die Nachricht ein, daß Omer Pascha Instruktionen von Constantinopel erhalten, denen gemäß er von der Ankunft der alliirten Truppen keine bedeutenden Operationen vornehmen solle.

Eine am 9. April von Malta abgeschickte Depesche sagt: daß nach Constantinopel die Nachricht gebracht worden sei von der Zurücktreibung der Russen über die Donau.

Die Russen in Serbien.

Wien, 10. April. Gestern Abend verbreitete sich in den höchsten militärischen Cirkeln die unerwartete Kunde von einer stattgefundenen Verletzung des serbischen Gebietes durch die Russen.–Sie überschritten die Donau bei Radojevacz, oberhalb Widdin. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Oestreich nunmehr sofort mit einer bedeutenden Macht in Serbien einmarschiren wird. Die Donaudampfschifffahrts-Compagnie hat bereits Befehl erhalten, alle ihre Schiffe zu Semlin und Orsova für den Truppen-Transport in Bereitschaft zu halten.

Unter dem Datum des 9. April schreibt die Ost-Deutsche Post: „Zu Orsova lief die Kunde ein, daß die Russen gegenüber der serbischen Quarantäne Radojevacz eine Brücke über die Donau zu schlagen begonnen." Die Nachricht ist kurz, fügt die Post hinzu, wenn sie sich jedoch bestätigen sollte, so umfaßt sie die wichtigste Mittheilung, die wiederzugeben, wir bis daher berufen gewesen sind. Wenn nunmehr die an der Grenze gesammelten östreichischen Streitkräfte nicht unmittelbar in Serbien einrücken, so muß es Oestreich an dem in dieser Krisis erforderlichen Muthe gebrechen, und es kann gewiß sein, daß die von den Russen in den Donauländern angefachten revolutionären Bewegungen sich auf sein eigenes Gebiet erstrecken.

Verschiedene Gerüchte von einer bei Rassova vorgefallenen blutigen Schlacht sind in Umlauf, und Details werden gegeben über das Bombardement von Czernaveda durch die Russen und die Durchbrechung der Trajans Wall-Lire durch dieselben. So unvollständig die Berichte sind geht aus ihnen doch hervor, daß die Verluste der Russen furchtbar gewesen sind. Die Einnahme der Citadelle von Tultscha soll dieselben allein 3000 Mann gekostet haben.

Die Berichte widersprechen einander übrigens sehr; nach dem einen hat die türkische Garnison nach fünf Tage langer Vertheidigung der Citadelle die Waffen gestreckt, nach einem andern setzte sie die Citadelle in Brand, um in der dadurch entstehende Verwirrung ihren Rückzug bewerkstelligen zu können; ein dritter Bericht will endlich wissen, die Türken hätten das Fort in die Luft gesprengt. Von Bucharest schreibt ein Correspondent: Es muß sich, nach dem Schweigen das unter den Russen hier herrscht zu urtheilen, etwas für sie Verderbliches an der Donau zugetragen haben; sie sind so schweigsam über die neuesten Vorfäle wie zur Zeit, wo sie die furchtbaren Schlappen bei Oltenitza erlitten.

Czar Nicolaus.

Der Kaiser Nikolaus ist am 6. Juli 1796 geboren, steht also jetzt im 58. Jahre. Groß, von imponirendem Aeußeren und ungewöhnlicher männlicher Schönheit der Gesichtszüge, entspricht seine äußere Erscheinung der Rolle, die er zu spielen hat. Seinem Gang, der etwas schwer und steif ist, fehlt es allerdings an Grazie, doch drückt er Kraft und Stärke aus. Sein Lächeln ist einnehmend, seine Stimme klangvoll und wohltönend. Seine Züge sind regelmäßig und bilden einen Typus der germanischen Gesichtsbildung. Nur seine großen, vorstehenden Augen haben etwas Düsteres in ihrem Ausdrucke und wenn man scharf in sie hineinblickt, so verschwindet jeder Schein von Schönheit.–Nüchtern und mäßig in seinen Begierden und Leidenschaften und entschlossen, die strengste militärische Disciplin durch sein eigenes Beispiel in Kraft zu setzen, schläft er auf einem Feldbett, ißt mit Maß einfache Speisen, trinkt nur wenig Wein und auch den mit Wasser vermischt, steht früh auf und arbeitet hart, aber leider nur mit wenig Sinn und Verstand. Die kleinlichen Details der Soldatenkleidung, Paraden und Revüen nehmen einen größeren Theil seiner Zeit in Anspruch, als die wichtigsten Staatsangelegenheiten und die dringendsten Bedürfnisse seines Reichs. Von seiner seltenen Charakterstärke erzählt Graf Gurowski ein staunenerregendes Beispiel während eines Vorfalles in St. Petersburg um die Zeit der polnischen Revolution von 1832.

Während um diese Zeit die Cholera dort wüthete, kam es den unteren Volksklassen, wie bei solchen Gelegenheiten oft, in den Kopf, daß die Polen die Brunnen vergiftet hätten und davon die Seuche entstanden sei. Das Gerücht fand vielfach Glauben; die Bauern, an 80,000 Mann stark, schaarten sich zusammen, durchzogen mit wildem Wuthgeheul die Straßen und ermordeten jeden Fremden, der ihnen in den Weg kam. Zuletzt versammelten sie sich auf dem Sienneja Platze und bedrohten unter greulichem Gebrüll die Stadt mit einer blutigen Rebellion. Diese war um so mehr zu fürchten, als für den Augenblick keine Truppen zur Hand waren.

Während der Tumult seine höchste Höhe erreicht hatte und die Aufregung sich jeden Augenblick mit furchtbarem Ungestüm zu entladen drohte, sah man den Kaiser mit einem einzigen Adjutanten zur Seite, an der Spitze von kaum 100 Kosacken heranreiten. Er ritt langsamen, festen Schrittes durch die Aufrührerhaufen bis in die Mitte und dort mit festem Blicke um sich schauend rief er mit Donnerstimme: „Auf die Knie nieder! Auf euren Knien bittet Gott um Gnade; —von mir habt ihr keine zu erwarten!"

Der Nimbus des Herrscherthums, welcher Nikolaus umgab, verbunden mit einer solchen tollkühnen Verwegenheit und die Wirkung seiner mächtigen, klangvollen Stimme, erfüllten die Insurgenten mit so viel Ehre und Entsetzen zugleich, daß sie wie auf einen Commandoruf niederknieten und keinen Widerstand leisteten, als einige Kosacken viele von ihnen ergriffen, knebelten und wie eben so viele Stücke Vieh in Boote luden, auf welchen sie fortgeschifft wurden—wohin weiß niemand. Die Uebrigen zerstreuten sich in bangem Entsetzen und der Aufruhr war wie mit einem Zauberschlag gedämpft.

Der Weiberhandel in der Türkei.

Viele reiche Frauen in der Türkei treiben einen Handel, für den wir keinen Namen haben. Sie unterhalten Institute für Heranbildung von Frauen und Müttern und finden sowohl Vergnügen als auch Profit darin, daß sie ihre Zöglinge zu den Pflichten des ehelichen Lebens heranbilden. Sie haben ihre Agenten, die herumziehen, um das Rohmaterial für ihre Fabriken zusammenzubringen, indem sie Waisen, Findlinge oder die Kinder armer Eltern aufgreifen; denn in dem Orient gilt kein Vorrecht der Geburt und die Hausfrau unterscheidet sich von ihrer Dienstmagd nur durch die Erziehung oder Wohlhabenheit. Die Aufgabe ist keinesfalls schwierig. Von einer orientalischer Matrone werden nicht viele Kenntnisse verlangt, und in dem vorliegenden Falle wird weder der Begriff der Tugend noch der Gefühle eingeimpft. Wir haben schon den Weg angedeutet, auf welchem die Schaar der jungen Mädchen abgerichtet wird, zur Entwicklung des jungen Hausherren beizutragen. Die jungen Geschöpfe sind bald abgerichtet, um als Frauen oder Sklavinnen (Maitressen) verkauft zu werden. Schöne Mädchen werden oft von diesen Lehrerinnen des hohen Lebens für £8 oder 10 aufgekauft, um später für £400 oder 500 verkauft zu werden. Der Reingewinn ist Nadelgeld für den Harem. Eine Anzahl alter Frauen betreibt den Handel, an dem nach den dortigen Begriffen nicht der geringste Makel haftet. Sie besprechen den Preis ihrer Waare, als handele es sich um den Verkauf von ein Paar Pantoffeln oder eine Büchse wohlriechende Salbe. Mitunter sind sie auch die Agenten eines alten Herrn, dem es in seinem Hause zu einsam ist und der seine Börse für hinreichend hält, um sich eine Gefährtin zuzugesellen; öfter noch unternehmen sie die zweideutigere Aufgabe, herumzugehen und die Einbildungskraft alter Junggesellen und Anderer durch die üppigen Beschreibungen der Schönheit ihrer Schützlinge (?) zu reizen. Sie lassen sich dafür gut bezahlen und machen glänzende Geschäfte. Gegen die auf diese Weise erlangten Frauen herrschen durchaus keine Vorurtheile; im Gegentheil, viele Türken ziehen die auf diese Weise erzogenen Frauenzimmer, besonders wenn sie aus dem Harem eines Ministers oder eines andern höhen Würdenträgers kommen, den andern bei weitem vor, vielleicht schon deswegen, weil sie dadurch der Lästigkeit einer zahlreichen Verwandtschaft überhoben. Die Frau Reschid Paschas, der, nebenbei gesagt, kein Polygamist ist, hat gewöhnlich 40—50 solcher Schülerinnen um sich und findet gar keine Schwierigkeit, sie an den Mann zu bringen; denn die Nachfrage ist stets so stark wie der Vorrath. Aus dieser Klasse von Mädchen und vom Georgischen Sklavenmarkt werden die meisten Frauen hoher Personen genommen; der Art sind die Mütter der Pforte und aller Sultane, die bis jetzt an den Ufern des Bosporus regiert haben. Denn der Sultan pflegt nicht, wie in andern feinern Ländern (?) um die Hand einer Prinzessin anzuhalten, die er nie gesehen hat; auch wählt er seine Frau nicht unter den Coquetten eines Ball-Saales. Auch sorgt der Staat dafür, daß es seinen Fürsten nicht an Gefährtinnen fehlt. Zu verschiedenen Perioden des Jahres, die durch das Gesetz bestimmt sind, versammelt sich der Ministerrath und die Ulemas in feierlicher Sitzung, votiren gleichsam einen Extrazuschuß von schönen Mädchen, die entweder auf den öffentlichen Märkten oder in Privatkäufen erlangt wurden und senden dieselben mit großen Festlichkeiten in die Arme der erhabenen Majestät. Bei diesen Gelegenheiten schreitet der Sultan in feierlichen Aufzuge zur Moschee und dankt ohne Zweifel dem Himmel für die zahlreiche Zugabe von Engeln, die seine einsamen Augenblicke erheitern.

☞ Die Petersb. Ztg. vom 25. März bringt, nachdem sie ihren Lesern den Tags vorher Statt gehabten Uebergang über die Donau in wahrhaft epigrammatischer Kürze kund gethan, folgendes Poem:

England und Frankreich.
Räumt die Fürstenthümer gleich,
Oder wir bekriegen Euch!

Rußland:
Gut, wir räumen sie noch heute,
Aber—nach der andern Seite.

Woher kommen die Moden!

"Großvater, woher kommen die Moden?"
"Von Boston."
"Wo nehmen die Bostoner sie her?"
"Von England."
"Die Engländer?"
"Von Frankreich."
"Woher die Franzosen?"
"Gerade vom Teufel! **Jetzt halt' dein Maul und geh' ins Bett!**"—

Böse Frucht.—In Westmoreland Caunty drohte ein mißrathener Sohn, Peter Bridges, seinen Vater und dessen ganze Familie zu morden. Er wurde verhaftet und in die Jail abgeführt.

Eine Folge des Saufens.—In New-Lisbon, Ohio, fiel ein junger Mann während er berauscht war eine Stiege herunter und war plötzlich todt.–Dieser Vorfall hat die Einwohner des Ortes so sehr aufgeregt, daß sie alle Saufhäuser daselbst besuchten und den Branntwein auf die Straße ausleerten.

Gerechte Strafen.—Die Gesetzgebung von Pennsylvanien hat ein Gesetz passirt, welches die unbarmherzigen Menschen, die das Vieh so grob behandeln, mit schweren Strafen belegt. Ganz recht. Wer gegen das Vieh grob und unbarmherzig ist, dessen Herz wird endlich so verhärtet, daß er auch gefühllos gegen seine Mitmenschen handelt.

Warnung.—Wenn Leute in Philadelphia oder New-York dahin gehen, wo ein großes Gedränge von Menschen ist, sollten sie ihre Geldtasche besonders bewahren, denn da treiben die Diebe ihr Wesen. Neulich wurde einem Herrn von New Holland bei einem Feuer in Philadelphia eine große Summe gestohlen.

Philadelphia und New-York.—Im Jahr 1850 waren in Philadelphia 61,278 Wohnhäuser und 72,392 Familien; in New-York 37,677 Wohnhäuser und 93,608 Familien, also 24,000 mehr Wohnungen und 21,000 weniger Familien in Philadelphia als in New-York.—Das ist wirklich ein großer Unterschied.

☞ Nach einer neuen Einrichtung kann man jetzt in 16 Stunden von Chicago nach Cincinnati fahren.

☞ Wenn das Herz aus Stimmung ist geht selten die Zunge recht.

Religiöse Anzeigen.

Sonntags-Gottesdienst—Mai 7.

Lutherische Kirche.

Pastor Vogelbach wird Vormittags um 10 Uhr in der deutschen Sprache predigen und das heilige Abendmahl austheilen.

Pastor Schmucker wird des Abends um 7 Uhr in der englischen Sprache predigen.

Wochen-Gottesdienst.

In der lutherischen Kirche—Donnerstag Abends (Mai 4) durch Pastor Schmucker in englischer Sprache.

Scott's Rothöl-Liniment kurirt Verrenkungen und Quetschungen an Menschen und Vieh.

Phönix, Mai 18, 1853.

Ich bezeuge hierdurch, daß ich Scott's Rothöl-Liniment gebraucht und verkauft habe und anempfehle als ein Heilmittel für Verrenkungen und Quetschungen an Menschen und Vieh, und Niemand braucht zu zaudern es an Pferden zu gebrauchen, wo eine Einreibung möglich ist.

(Unterzeichnet) Oliver C. Young.

☞ Obiges Liniment wird verkauft bei John B. Moser, Apotheker, und bei Aaron Wint, in Allentaun, sowie in den meisten der Landstohrs im Caunty.

Preis 25 Cents die Flasche, mit vollen Anweisungen.

April 12. nq4m

Verheirathet:

Vor einigen Tagen, Jonas Trexler von Ober-Macungie, mit Lea Schuler von N. Macungie.

Am letzten Sonntag, Dr. Jeremiah Trexler von Kutztaun, mit Ellen Jane, Tochter von Jonas Trexler von Ober-Macungie.

Am letzten Sonntag Abend durch den Ehrw. Herrn Walker, James Schäffer, mit Maria Catarina Stähr, beide von Allentaun.

(Durch den Ehrw. Hrn. Vogelbach.)

Am 25. April, Reuben Bader mit Sabina Weber, beide von Saucon.

(Durch den Ehrw. Hrn. Bauer.)

Am 16. April, Eli Wertman, von Ostpenn, mit Polly Steigerwald, von Westpenn.

An demselben Tage, Daniel J. Yost mit Lydia Bretney, beide von Mahoning.

Gestorben:

(Eingesandt durch den Ehrw. Hrn. Vogelbach.)

Am 25. April, in Südwheithall, Phaon Peter, Söhnlein von Gideon und Matilda Roth, im 7ten Monat.

Am 26. April, in Allentaun, George, Söhnlein von Levi und Susanna Koch, im 3ten Jahre.

(Eingesandt durch den Ehrw. Hrn. Bauer.)

Am 7ten April, in Ostpenn, Mary A. Schlozer, am Brustfieber, im 17ten Lebensjahre.

Am 13ten April, daselbst, Josua, Sohn von Daniel Kolb, im 2ten Jahre.

Marktpreise.

Preise in **Allentaun** am Dienstag.

Flauer (Bärrel)	$7 50	Butter (Pfund)	16
Waizen (Buschel)	1 80	Unschlitt	10
Reggen	90	Schmalz	10
Welschkorn	70	Wachs	22
Hafer	42	Schinkenfleisch	12
Buchwaizen	50	Seitenstücke	9
Flachssaamen	1 37	Rep.-Whiskey (Gal)	28
Kleesaamen	4 00	Roggen-Whiskey	26
Timothysaamen	3 00	Hickory-Holz (Klaft.)	450
Grundbeeren	50	Eichen-Holz	3 25
Salz	56	Steinkohlen (Tonne)	3 50
Eier (Dutzend)	12	Gyps	4 50

Bethlehemer

Buch-Binderei

in dem 3-stöckigen Gebäude des Hrn John H. Rice, und gegenüber C. Knauß' Eisenstohr, **in der Broad Straße, Bethlehem.**

Wir ergreifen diese Gelegenheit dem Publikum ergebenst anzuzeigen, daß die frühere von Hrn. H. J. Oerter betriebene Buchbinderei nun käuflich von dem Unterschriebenen übernommen werden ist, und dieselbe auch jetzt und fernerhin mit unaufhörlicher und anhaltender Treue fortgeführt werden wird. Diese Buchbinderei hat bekanntlich, während den letzten 18 Monaten oder beinahe 2 Jahren, nämlich seitdem Hr. Friedrich Hesse, ein praktischer Arbeiter, (welcher bei der letzten Agricultural Fair zu Easton) in derselben als Finischer &c. gedient hatte, in allen Hinsichten bedeutend gewonnen; und wir sind fest überzeugt, daß wir, indem die Leitung dieses Geschäftes demselben Herrn übergeben ist, und durch Lieferung guter, schöner und dauerhafter Arbeit, sowie auch durch moderate Preise, auch fernerhin das Zutrauen des Publikums erhalten werden.

Bücher, Pamphlets, Magazine, &c.

werden aufs schnellste und beste eingebunden.

Schreibbücher, Blankbücher, u. s. w.

werden auf Bestellung, zu jederzeit verfertigt.

N. B.—Bücher die übergebunden werden sollen, sowie alle sonstige Orders können ebenfalls in der Buchbinderei des Unterschriebenen zur Beserzung abgeliefert werden.

J. W. Held.

May 3. nq3M

Oeffentliche Vendu.

Auf Samstags den 20sten Mai um 12 Uhr Mittags, sollen am Hause des verstorbenen Martin Kemmerer, sen., letzthin von Nieder-Milford Taunschip, Lecha Caunty, folgende Artikel auf öffentlicher Vendu verkauft werden, nämlich:

Ein Antheil der Sumnytaun und Perkiomen Turnpeik-Straßen-Gesellschaft, Betten und Bettladen, 2 Drahrs, ein Bureau, eine Lott Cärpets, zwei Haus-Uhren, Tische und Stühle, 2 Oefen mit Rohr, eine Wurst Maschine, ein Schlitten, Hebeisen, Sattel und Zaum, allerlei Getüch und Quilts und sonst noch viele Artikel zu umständlich zu melden.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

Solomon Kemmerer, } Ex'ors.
Martin Kemmerer, }

Mai 3, 1854. nq3m

Eine gute Karte

Vom Kriegschauplatz,

In Rußland und der Türkei, ist soeben erhalten worden, und billig zu verkaufen, bei

Keck, Guth und Trexler.

Pennsylvania

CLOTHING HALL.

Breinig, Neligh und Breinig,

Süd-Ost Ecke der 7ten und Hamilton Straße,

Allentaun, Pa.

Zeigen ihren Freunden, Kunden und dem Publikum überhaupt an, daß sie das

Kaufmanns-Schneider-Geschäft

noch immer an obenbezeichneter Stelle, nämlich Wilson's Ecke, in der Stadt Allentaun fortbetreiben, und jederzeit bereit sind allen Ansprechenden im Großen und Kleinen zu dienen. Sie ergreifen hier zugleich diese Gelegenheit ihren zahlreichen Kunden die Anzeige zu machen, daß sie ihr Geschäft wöchentlich um vieles erweitern, und daß sie einen

Sehr großen Vorrath

von den neumodigsten Gütern, für Frühling und Sommer geeignet, neulich eingelegt—ihrem jetzigen großen Stock beigefügt haben und nun völlig im Stande sind, Jeden der ansprechen mag, auf die pünktlichste und billigste Weise, mit Kleider von jeder Benennung zu versehen. Sie haben von den vornehmsten Gütern, die irgendwo anzutreffen sind, und sie schmeicheln sich so billig verkaufen zu können, als dies irgend sonstwo in der Stadt oder auf dem Lande geschehen kann. Ihr jetziger Stock Waaren, der alles in sich faßt, was in einem gut eingerichteten Kleiderstohr anzutreffen ist, besteht zum Theil aus

Tuch von allen Farben und Preißen; Casemere, Sattinets, Westenzeuge von jeder Benennung, einschließend schwarze Satin, figurirte Cashmer, Marseilles, u. s. w., feine Hemden und Hemdekragen, Stocks, Cravatten, Strümpfe, Hosenträger,

nebst einer großen Verschiedenheit, für die Jahrszeit paßende, anderer Artikel die zu ihrem Fache gehören, zu umständlich alle hier anzuführen.—Ihr Stock

Fertige Kleider

der alles in sich faßt, was man nur zu haben verlangt, ist groß und umfaßend—größer als irgend ein anderer in dieser Stadt—ist nach der besten Manier verfertigt, und ist an Schönheit, Wohlfeilheit und Dauerhaftigkeit nirgends zu übertreffen. Wer bei ihnen anruft kann nicht fehlen, denn keine andere als gute „Fits" werden abgelaßen, und dies gerade aus solchem Material wie man's nur haben will.

Kunden-Arbeit

wird wie gewöhnlich die strengste Aufmerksamkeit geschenkt werden, und indem sie selbst praktische Schneider sind, und alle Arbeit unter ihrer direkten Aufsicht steht, und sie keine andere als fertige Arbeiter beschäftigen, so hoffen sie immerhin in allen Hinsichten völlige Zufriedenheit geben zu können.

Dankbar für die ihnen bisher zu Theil gewordene Unterstützung, hoffen sie durch Pünktlichkeit und Fleiß, sowie auch gute und billige Arbeit, sich fernerhin des Zutrauens des Publikums würdig zu machen.

☞ Stohrhalter im Lande welche irgend etwas beim Großen zu kaufen wünschen, können es so wohlfeil als in Philadelphia oder Neuyork bei ihnen erhalten und dazu noch besser gemacht.

Breinig, Neligh, und Breinig.

Allentaun, Mai 3. nq3M

Wichtig für Gäulsdoktor; Bauern, und Fuhrleute.

Geo. W. Merchant's berühmtes

Oel für Pferde,

Unvergleichlich in der Geschichte der Medizin als das merkwürdigste äußere Anwendungsmittel das noch je entdeckt wurde!

Für Pferde und Menschen.

Eine mehr als 16jährige Erfahrung hat die Thatsache festgestellt, daß Merchant's berühmtes Oel für Pferde oder Universal Familien Embrocation die meisten Fälle heilt und alle solche lindert als: Spath, Schwinde, Ringbone, Windgallen, Poll-Uebel, Verkältungen, zerbrochene Hufe, Schrammen, frische Wunden, Verrenkungen, Quetschungen, Fistula, Lähmungen, gefounderte Füße, Rheumatism, Bißwunden von Thieren, Verbrennungen und Verbrühungen, Frostbeulen, aufgerißene Hände, Krämpfe, Zusammenziehen der Muskeln, Geschwülste, Schwachheit der Gelenke, verhärtete Brüste, u. s. w., u. s. w., u. s. w.

Der unvergleichliche Erfolg dieses Oels in der Heilung von Krankheiten der Pferde und des Hornviehs und selbst in Menschenfleisch, wird den Bauern täglich mehr bekannt. Es wird kaum geglaubt, außer von Solchen die es seit längerer Zeit in ihren Ställen und Häusern zum Gebrauch halten, welch ein Belauf von Schmerzen, Leiden und Zeit durch die zeitige Anwendung dieses Oels erspart wird.

☞ Seid vorsichtig und überzeugt daß der Name des einzigen Eigenthümers, George W. Merchant, Lockport, N. Y., im Glase auf der Seite der Flasche und seine Handschrift über dem Kork sich befindet.

Alle an den Eigenthümer addreßirte Bestellungen werden prompt berücksichtigt.

Verschafft euch ein Pamphlet von den Agenten und lieset welche Wunder diese Medizin schon verrichtet hat.

Zum Verkauf bei Lewis Schmidt und Co., Allentown; Bruner und Brüder, Catasauqua; S. und P. Groß, Schnecksville; und im Großen bei Gilbert Wentz und Co., T. W. Dyott und Sohn, F. Kleit und Co., Philadelphia.

Mai 3, 1854. nq1J

Union Cemetery.

Nachricht wird hiermit gegeben, daß am Freitag den 12ten Mai, nächstens, zwischen den Stunden von 1 und 5 Uhr Nachmittags, in der Amtsstube des John D. Lawall, Esq., in Allentown, eine Wahl gehalten werden soll, für den Endzweck permanente Beamte der „Union Cemetery Gesellschaft" zu erwählen, wann und woselbst alle Intereßirten sich einzufinden belieben.

Ebenfalls, daß am darauffolgenden Tag, Samstags den 13ten Mai, präcis um 3 Uhr Nachmittags, in dem Courthause in Allentown, die Lotten gezogen werden sollen, wo dann alle diejenigen, die für dieselben unterschrieben haben, sich einfinden und für sich selbst ziehen werden, widrigenfalls dieselben durch eine zu diesem Endzweck ernannte Person für sie gezogen werden.

Auf Befehl der Gesellschaft.

J. W. Wilson, Sec.

Mai 3. nq2m

Wand-Papier.

Unterzeichnete haben vor einigen Tagen wieder einen sehr großen und herrlichen Vorrath

Wand-Papier

von Boston, New-York und Philadelphia erhalten, welcher nun zu ihrem frühern Stock ein gewünschtes Assortement ausmacht, und welches an Größe, Güte und Schönheit nicht leicht übertroffen werden kann.

Ihre Preise sind billig und in keinem Fall fordern sie mehr als in gedachten Städten im Kleinverkauf gefordert wird—wohl aber in vielen Fällen weniger.—Rufet daher an und untersucht ihren Stock und urtheilt für Euch selbst.

Keck, Guth und Trexler.

April 19. 6m

Nachricht

wird hiermit gegeben, daß der Unterzeichnete als Administrator von der Hinterlassenschaft der verstorbenen Wittwe Elisabeth Acker, letzthin von Weißenburg Taunschip, Lecha Caunty, ernannt worden ist. Alle diejenigen daher, welche sich an besagte Hinterlassenschaft schuldig sind, werden hiemit aufgefordert innerhalb 6 Wochen anzurufen und abzubezahlen.—Und Solche die noch rechtmäßige Forderungen haben, sind ebenfalls ersucht solche innerhalb der besagten Zeit wohlbestätigt einzubringen.

Joseph Acker, Adm'or.

April 26. nq6m

Oeffentliche Vendu.

Freitags den 12ten Mai, um 12 Uhr Mittags, sollen am Hause des Joseph Acker, in Weißenburg Taunschip, Lecha Caunty, folgende Artikel, das hinterlassene Eigenthum der verstorbenen Elisabeth Acker, auf öffentlicher Vendu verkauft werden, nämlich:

Better und Bettladen, Kiste, Bureau, Cärpets, Eckschrank, Tische und Stühle, und sonst noch viele Haus- und Küchen-Geräthschaften zu umständlich zu melden.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

Joseph Acker, Adm'or.

April 26. nq3m

Cavallerie Battalion.

Zufolge der Anzeige des Brigade Inspektors, haben sich die Compagnien unter meinem Befehl, welche das erste Cavallerie Batalion der 2ten Brigade, 7ten Division, F. M. ausmachen, auf den Pfingst-Montag, Juni 5, um 10 Uhr Vormittags, am Gasthause von Aaron Guth, in Guthsville, Lecha Caunty zur Uebung und Inspektion zu versammeln.

Die Capitaine der respektiven Compagnien unter ihrem Befehl, werden hievon zeitlich Nachricht geben, und sich in jeder Hinsicht für die Gelegenheit vorbereiten.—Auf Befehl von

Thomas Ruch, Major.

☞ N. B.—Die Compagnien der Capitaine, Schlosser, Lentz, Zimmerman und Laury, haben ebenfalls durch Mehrheiten derselben entschieden, dem obigen Battalion beizuwohnen.

Mai 5. 1854. nqbB

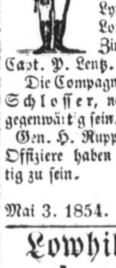
Das Battalion.

Zufolge der Aufforderung des Brigade-Inspektors, wird sich das zweite Reifel Battallion der zweiten Brigade 7ten Division F. M., unter meinem Befehl, auf Samstags den 13. Mai, um 10 Uhr Vormittags, am Hause von Joseph Hunsicker, in Heidelberg Taunschip, Lecha Caunty, zur Inspektion und Uebung einfinden. Die Capitaine der respektiven Companien werden sich für diesen Zweck vorbereiten und den Mitgliedern zeitliche Nachricht geben. Auf Befehl von

Edwin Keiper, Maj.

Mai 3. nq2m

Freiwilliges Battallion!



Samstags den 27sten Mai um 10 Uhr Vormittags, soll ein Freiwilliges Battallion gehalten werden am Hause von David Bleiler, in Lynn Taunschip, Lecha Caunty, und zwar folgende Compagnien werden dasselbe bilden:

Lynnville Fencibles, Capt. P. Haas, Lowhill Artillerists, Capt. J. E. Zimmerman, Lowhill Reifel Rängers, Capt. P. Lentz.

Die Compagnien der Capitaine Follweiler, Schlosser, nebst vielen andern werden ebenfalls gegenwärtig sein.

Gen. H. Rupp, Maj. Ettinger und viele andere Offiziere haben gleichfalls eingewilligt gegenwärtig zu sein.

Viele Soldaten.

Mai 3. 1854. nq3m

Lowhill Artilleristen!

Ihr habt euch völlig equipirt zur Parade zu versammeln, auf Samstags den 13ten Mai, um 9 Uhr Vormittags am Hause von William Roth, Holbensville, Lecha Caunty, um von dort nach dem Battallion zu marschieren. — Auf Befehl von

Jacob E. Zimmerman, Capt.

☞ Abwesende haben 2 Thaler Strafe zu bezahlen.

Mai 3. 1854. nq2m